

Fünfter Fastensonntag C in St. Michael, München, 21.3.2010 Evangelium Joh. 8,1-11
Predigt

Diese Passage von der Ehebrecherin, die wir soeben gehört haben, fehlt in einigen der ältesten Handschriften des Johannes -Evangeliums.

(Wahrscheinlich hat man sie als zu riskant empfunden und lieber weggelassen). Aber, was ist daran riskant? - Der erste Eindruck ist, dass man die Klugheit Jesu bewundern möchte, der mit der rigorosen Strafrechtsordnung des Alten Testaments konfrontiert, sich gar nicht darauf einlässt, da zu argumentieren, sondern durch eine bloße Frage die ganze Problematik dieses Aufzählens von Todesstrafen in Alten Testament deutlich macht; nämlich mit dieser Frage `Wer ist denn ohne Sünde?', dass er eine solche Strafe vollziehen dürfte! Aber das würde diese Passage nicht brisant machen, sondern nur ein Satz am Ende: `Ich verurteile dich nicht`. Ertappter Sünder, auf frischer Tat ergriffene Sünderin - und Jesus sagt: `Ich verurteile dich nicht`. - Da könnte man sagen: das widerspricht doch aller christlichen Moral, dass Böse verurteilt werden müssen - und er hält sich nicht daran! Wie brisant das ist, könnte man verdeutlichen, wenn man das in die aktuelle Situation übersetzt: Da wird ein Pädophiler, einer, der Abhängige missbraucht, auf frischer Tat ertappt und vor Jesus geführt - und weil die Verletzungen, die da entstehen, wirklich himmelschreiend sind, wäre die normale Reaktion auch, dass man ihn am liebsten steinigen würde - und dann fragen würde: `Jesus, was sagst Du dazu?` - Und er sagt `Ich verurteile dich nicht`. Das stellt unsere ganze Gesellschaft in Frage!

Man hat einmal gesagt, die Neuzeit lebe von einem Unschuldswahn, aber das ist Unsinn, sie lebt von Schuld-Wahn könnte man sagen, und überall wird Schuld entdeckt und herausgeholt, und man kann an die Gesellschaft gerichtet fragen: `Was ist da für ein Interesse dahinter, dass die Journalisten (die machen das ja nicht bloß aus Jux und Übermut) ziemlich jeden Tag wieder einen solchen Fall herausgraben, mag er 50 oder 30 Jahre zurückliegen?` Dass zunächst einmal dieser Moder an die Öffentlichkeit gehört, ist keine Frage! Aber, wenn man das jetzt vergleicht, monatelang, jeden Tag - irgendetwas wird herausgeholt! Wer ist denn daran interessiert, an diesen ständigen Erinnerungen? - Nun, mir scheint, unsere Gesellschaft ist eine Pharisäer-Gesellschaft!

Es gibt Leute, die (auch nicht ganz unbegreiflich) wegen dieser Skandale aus der Kirche austreten Sie treten in andere Konfessionen ein, sie treten in den großen, die Gesellschaft dominierenden Club der Pharisäer ein, dessen Grundmaxime heißt: `Der gute Mensch gibt gerne acht, ob auch der Andre Böses macht!` Da wird drauf gelauert - und man kann sich dann so schön als `der Bess're` fühlen. - Die Frage Jesu., Wer von euch ist denn ohne Sünde? wird weggetuscht, wird verdeckt, wird verdrängt, - und deshalb wird dann immer wieder mit den Fingern auf die Bosheit der Leute gezeigt, auf das Versagen und auf die Fehler.

`Ich verurteile dich nicht` als Vorbild für uns? - Natürlich! Es ist die Grundfrage: Sollten wir denn Böses, Unrecht und was da alles geschieht an Menschen-Schädigung verschweigen? Das ist nicht gemeint. Jesus sagt nicht, er verurteile das Böse nicht. Er sagt ja dieser Frau: `Sündige nicht mehr!

" Aber, den Täter verurteilt er nicht, sondern ausdrücklich die böse Tat!

Er weiß - und das fällt uns auch schwer - dass, von Gott her betrachtet, der Täter übler dran ist, als das Opfer. Er ist im Innern mehr geschädigt.

Denn, bloße äußere Gewalt kann psychisch dauerhafte und nicht leichtzunehmende Schäden hervorrufen. Aber der wirkliche Ruin der Bosheit besteht darin, dass der einzelne

Täter böse ist. Und er ist in diesem Sinn wirklich schlimmer dran - und Jesus reagiert dann auf solche Täter mit Mitleid, nicht mit Strafen!

Man könnte sagen, es ist ja doch etwas leichtfertig, da eine Ehebrecherin mit diesen massiv Beschädigungen zu vergleichen, die durch derartige Übergriffe von Vertrauenspersonen gesehen sind. Aber auch da hätte ich ein kleines Fragezeichen: Wie beschädigt sind betroffene Partner durch den Ehebruch des anderen? Kann man da leicht abwägen und sagen, das sei bei weitem psychisch nicht so - nicht so gefährlich wie ein Missbrauch? - Da würden wir wieder leichtfertig urteilen. Und macht dann deutlich, dass wir doch einige Dinge herausgreifen und nicht ein neutrales Gesamturteil über das Fehlverhalten unserer Gesellschaft haben. Denn wer würde Ehebruch so angehen, wie mit Kinderschändern umgehen? Das ist ziemlich üblich, denn natürlich - nach dem neuen Testament, nach Jesus: 'Wer eine Ehe scheidet, der begeht Ehebruch, wenn einer seine Frau, wegschickt', sagt er da, 'dann begeht er Ehebruch, oder schickt sie in de Ehebruch'. - Und haben wir in unserer Gesellschaft keine großen Schwierigkeiten! Das heißt doch, es ist kein ausgewogenes Urteil!

Ein wenig spielt mit natürlich die Häme der Kirche gegenüber, die sich immer als Moral-Apostel aufgeführt hat - und es ist wahr, es wäre dringend eine Reform der normalen kirchlichen Sex Moral erforderlich! Da ist man davon ausgegangen, jede Verfehlung in dieser Richtung 'Schwere Sünde'.

Also, die Praxis der Christen, verglichen mit dieser Lehre, klaffte himmelweit auseinander. Und darüber ist man hinweggegangen, nicht!

'Vorehelicher Geschlechtsverkehr sündhaft' - schauen wir doch die Realität an! Oder 'Selbstbefriedigung' - schauen wir die Realität an! Das wurde viel zu sehr herausgeholt. Wenn man schaut, wie Jesus mit Sexualität umgegangen ist - die war für ihn zweitrangig. Natürlich, Ehebruch, Ehescheidung ist schlecht, - aber das holt er nie in den Vordergrund. Wenn die Samariterin trifft, und die hat fünf Männer gehabt, geht er nicht sehr darauf ein. Und wie gesagt, heute, bei dieser Ehebrecherin - das macht er nicht zum Thema. Sein Thema ist etwas ganz anders ist Habgier, ist Heuchelei - das ist die Haupt-Warnung! - während man in der neuzeitlich Kirchenmoral den Eindruck hatte, es gäbe nichts Schlimmeres, nichts Gefährlicheres für den Glauben als Sexualtrieb!

Und, das ist schief, das gehört ausgeräumt!

Sie sagen also, 'Zölibat' ist eine der Fragen, die allerdings mit diesem Problem gar nicht viel zu tun hat, das muss man zugestehen. Es ist keinesfalls so, dass wegen des Zölibates Missbrauchsfälle zustandekämen.

Das wäre an den Haaren herbeigezogen. Aber die andere Frage ist: Warum führt die Kirche (für die römische Abteilung jedenfalls) Zölibat seit tausend Jahren ein. Ursprünglich war es ein Erbschaftsproblem: Damit deren Kinder nicht das Kirchengut erben konnten, durften die Pfarrer nicht gültig verheiratet sein. Das war keine Frage der sexuellen Keuschheit, sondern rein finanzielle Überlegung. Die im Übrigen auch heute noch eine Rolle spielt, dass man sagt: Wenn es keinen Zölibat gäbe, müsste man die Pfarrer vielleicht besser bezahlt; wenn sie dann sechs oder sieben Kinder hätten. Es ist also billiger (für die Kirche) im Zölibat zu leben. Aber angesichts des Priestermangels ist es höchst in Frage zu stellen, ob man daran noch festhalten sollte!

Wenn man nun sagt - (ich hab' mich mal, vor 30 Jahren schon, mit dem evangelischen Chef eines Prediger-Seminars unterhalten) - und er sagte damals, (weil es auch schon schwierig war, einen Job als Theologe zu finden), 'Bei uns ist die Gefahr, dass Leute gar

nicht am Glauben interessiert sind sondern bloß an einer Pfarrstelle und sich deshalb ordinieren lassen. Bei Ihnen, den Katholiken, haben sie einen Zölibat, der ein solches 'bloß Karriere- und Finanz-Denken' doch etwas blockiert. Und ich hab' dann überlegt: Wir brauchen vielleicht tatsächlich so eine Erschwernis, dass man nicht bloß aus Prestige- oder Berufsgründen Pfarrer wird! Aber, die Frage ist: gäbe es nicht eine andere Bremse? - Statt Keuschheit etwa Armut? Auch ein biblischer Rat! Wenn man sagen würde: 'Priester dürfen kein hohes Gehalt beziehen', dann wäre das auch eine Überlegung. damit man nicht bloß aus finanziellen Erwägungen Geistlicher werden könnte. Aber da haben wir dieses falsche Schwergewicht - auch da wieder Sexualität als etwas Besonderes herauszustellen, während in der Botschaft Jesu die Habgier das eigentlich Gefährliche ist.' Und ein sexuell Zügelloser genießt kein großes Ansehen - vielleicht ein wenig in seinen Männerclubs, - aber sonst doch nicht! - Während derjenige, das Eigentum rafft der Habgierige und Reiche, der ist ein angesehener Mensch. Und deshalb ist das die viel größere Gefahr, hinter Geld her zu sein, als in dieser anderen Problematik Schwäche zu zeigen!

Wichtig wäre also als Kurzkonsequenz:

Wir sollen lernen, Böses zu verurteilen, es anzugehen und in der Tat zu verhindern, dass derartige Missbrauchsfälle womöglich stattfinden! Wir werden es nie ganz schaffen, da bin ich mir pessimistisch sicher. Es wird immer Leute geben, die das umgehen und sich fahrlässig oder boshaft verhalten. Aber - wir sollten dann nicht Leute verurteilen, sondern diese Bosheit! Die Grundaufgabe des Christen: 'Richte nicht!' - eine der Hauptforderungen Jesu, denn, wenn du richtest, dann fang' bei dir selber an! Wer von euch ohne Sünde ist, der soll's probieren - und das gibt's eben nicht! Amen!

Albert Keller SJ